



► Nr. VO/2017/04922
öffentlich

Lübeck, 08.05.2017

Bericht

Verantwortliche Bereiche:
2.500 - Soziale Sicherung

Bearbeitung: Siglinde Justin (E-Mail: siglinde.justin@luebeck.de Telefon: 122-4670)

Jahresbericht 2016 der Beauftragten für Menschen mit Behinderung in der Hansestadt Lübeck

Beratungsfolge:

Datum	Gremium	Status	Zuständigkeit
24.05.2017	Senat	Nichtöffentlich	zur Senatsberatung
05.09.2017	Ausschuss für Soziales	Öffentlich	zur Kenntnisnahme
07.09.2017	Jugendhilfeausschuss	Öffentlich	zur Kenntnisnahme
18.09.2017	Bauausschuss	Öffentlich	zur Kenntnisnahme
26.09.2017	Hauptausschuss	Öffentlich	zur Kenntnisnahme
28.09.2017	Bürgerschaft der Hansestadt Lübeck	Öffentlich	zur Kenntnisnahme

Anlass:

Allgemeine Vorbemerkung:

Der vorliegende Bericht betrifft den Zuständigkeitsbereich der Beauftragten für Menschen mit Behinderung in der Hansestadt Lübeck.

Da die Beauftragte für Menschen mit Behinderung in der Hansestadt Lübeck keine eigenen Berichte in die Gremien der Hansestadt Lübeck einbringen kann und dieses nur dem Fachbereich möglich ist, wird der Bericht formal über den Fachbereich Wirtschaft und Soziales eingebracht.

Der Fachbereich Wirtschaft und Soziales weist darauf hin, dass für Inhalte und Umfang der Antworten ausschließlich die Beauftragte für Menschen mit Behinderung in der Hansestadt Lübeck selbst verantwortlich ist.

Der Fachbereich Wirtschaft und Soziales wird zu den einzelnen Anfragen bzw. Berichten nur dann eine eigene Anmerkung verfassen, wenn auch städtische Verwaltungseinheiten von gestellten Fragen betroffen sind und zu den Mitteilungen entsprechende Ergänzungen notwendig sind.

Verfahren:

Beteiligte Bereiche/Projektgruppen: Keine
Ergebnis:

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
gem. § 47 f GO ist erfolgt:
Begründung:

Ja
Nein

Ist nicht erfolgt, da der Personenkreis von der
Maßnahme nicht unmittelbar betroffen ist.

Die Maßnahme ist:

neu
freiwillig
vorgeschrieben durch:

Finanzielle Auswirkungen:

Nein
Ja (Anlage 1)

Bericht:

Begründung:

Die Bürgerschaft hat in ihrer Sitzung am 30.09.2010 mit der Richtlinie der Hansestadt Lübeck für die Beauftragte / den Beauftragten für Menschen mit Behinderung in § 1 Abs. 7 beschlossen: „Die/der Beauftragte erstattet der Bürgerschaft einmal jährlich einen Tätigkeitsbericht.“ Der Jahresbericht ist in der Anlage beigefügt.

Anlagen :

Jahresbericht 2016 der Beauftragten für Menschen mit Behinderung der Hansestadt Lübeck.

Senator Sven Schindler



Behindertenbeauftragte

Fachbereich Wirtschaft und Soziales
Ausschuss für Soziales
Jugendhilfeausschuss
Bauausschuss
Hauptausschuss
Bürgerschaft der Hansestadt Lübeck

Erika Bade
c/o Verwaltungszentrum Mühlentor
Haus Trave, Zimmer 0.007
Kronsfordter Allee 2 - 6
23560 Lübeck
Tel.: (0451) 122-4511
Fax: (0451) 122 951 45 11
Mail: behindertenbeauftragte@luebeck.de
Datum: 24. 04. 2017

Betrifft: Tätigkeitsbericht der Beauftragten für Menschen mit Behinderung und des Behindertenrates der Hansestadt Lübeck für 2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit hoher Erwartung und großen Zielen trat ich am 01.03.2011 das Amt als stellv. Beauftragte für Menschen mit Behinderung an. --- Zum 01.03.2013 wurde ich dann von der Bürgerschaft als Beauftragte für Menschen mit Behinderung der Hansestadt Lübeck bestellt. --- Aus gesundheitlichen Gründen musste ich dieses ehrenvolle Amt leider aufgeben, habe aber auf Bitten von Herrn Senator Schindler das Amt - so gut es ging – bis zum 31. Oktober 2016, bis zur Neuwahl meiner Nachfolger, ausgeführt.

Die Beauftragten sowie der Behindertenrat sind dem Fachbereich 2 angegliedert. Der Rat tagt an jedem vierten Mittwoch im Verwaltungszentrum Mühlentor. An jedem dritten Donnerstag im Monat finden Sprechstunden von 10:00–12:00 Uhr für Jedermann statt. Wir sind in unseren Handlungen frei und nicht weisungsgebunden. Dennoch benötigen wir die Mithilfe und Unterstützung aller städtischen Gremien, möglichst vieler Vereine und betroffener Menschen. - Zweimal im Jahr laden wir Vertreter von Vereinen und Institutionen zur „Projektgruppe Behinderte Mitbürger“, die seit 1979 besteht, ein; hier können Einzelpersonen Mitglied werden und sich selber vertreten.

Der Behindertenrat bestand aus sieben (7) Mitgliedern, die alle aus der aktiven Tätigkeit in verschiedenen Behindertenbereichen, Vereinen oder Einrichtungen kamen. Eines der Mitglieder war zum stellv. Beauftragten für Menschen mit Behinderung durch die Bürgerschaft ernannt worden. Auf eigenen Antrag wurde der Behindertenrat um eine Person erweitert. Die Aufnahme einer Vertreterin aus dem Verein der Gehörlosen in Lübeck erschien mir als besonders wichtig, da wir die Nöte dieser Menschen nicht oder nur oberflächlich kannten. Die Bürgerschaft entsprach dem Wunsch des Behindertenrates und stimmte der Erweiterung auf 8 Personen zu.

Der Versuch, Menschen mit Behinderung anzusprechen, zeigt nur Erfolg durch gegenseitiges Kennenlernen und aufeinander Zugehen und vor allem Zuhören. --- Ich bin mir dessen bewusst, dass ich mich ständig wiederhole: halte diesen Punkt für die Grundbedingung gegenseitigen Verstehens --- nicht nur während der Arbeit, sondern auch bei alltäglichen Begegnungen! Außerdem übernimmt man, denke ich, mit einem Ehrenamt eine Vorbildfunktion: Diese auszufüllen bedarf es gleichfalls ständiger Bemühungen!

Sprechstunde:

Jeden 3. Donnerstag im Monat
10.00 bis 12.00 Uhr und nach Vereinbarung

Busanbindung:

Buslinien: 2, 7 und 16
Haltestelle: Verwaltungszentrum Mühlentor

Aus der Presse und den Ausschüssen entnahmen wir anfangs Vorgänge und Planungen großer Projekte. Wir schalteten uns ein (z.B. Bauausschuss) und baten um die Möglichkeit der Mitarbeit: Später freuten wir uns über die Aufrufe und die Bitte, die Arbeit durch unsere Teilnahme zu unterstützen. Das galt für öffentliche, halböffentliche oder gar private Bauten, wenn die Auftraggeber es zuließen.

Nach langen gemeinsamen Planungen und Diskussionen das Europäische Hansemuseum betreffend mit Herrn Heller / Architekt, Frau Menken / Possehl-Stiftung und Anderen, wurde Herr Prof. Wehrig von der Fachhochschule Lübeck als Vermittler eingeschaltet. Gern möchte der Behindertenrat das Museum besuchen, um zu sehen, welche unserer Forderungen umgesetzt wurden.

Aus den Gesprächen mit Herrn Prof. Wehrig, Lehrkraft an dieser Einrichtung, ging hervor, dass er uns auch für die Zukunft Schulungen zusammen mit den Studenten angeboten hat. Die Verbindung zur FH Lübeck soll uns die Möglichkeit geben, da wir ja keine Architekten sind, neben den Studenten zu lernen. Von der Seite der neuen Behindertenbeauftragten besteht auch weiterhin Interesse.

Aus unserer eigenen Behinderung und der Betreuung anderer Betroffener, haben wir viele Erfahrungen gemacht, auf die wir aufmerksam machen können und die auch mehrfach berücksichtigt werden: Neubau des Fraunhofer Instituts / Herr Prof. Dr. Charli Kruse; --- MuK: Sanierung und barrierefreie Umbauten / Frau Jarabek;- Untertrave: Umgestaltung zur barrierefreien Flaniermeile und Rampen an der „Wassertreppe“ am Drehbrückenplatz / Herr Trüper; - Städtische Schulen: Renovierung, und barrierefreie Sanierung der Schulen, Toiletten und Turnhallen / Herr Bunk;

1. Priwall-Waterfront: der Küstenstreifen wurde mit unserer Unterstützung geplant / Herr Eckardt;
2. Priwall: Ferienwohnungen und Veranstaltungsräume / Herr Hollesen; -
3. Stadtverkehr: Entwicklung der neuen Priwall-Fähre; - Bau der Anlegestellen in Travemünde - Priwall / Herr Nibbe; - Am 18. März durfte ich die „Priwall VI“ als Dank für die lange Zusammenarbeit taufen. –
4. Frau Warncke suchte erneut Kontakt zum Behindertenrat. Sie bittet um Unterstützung bei den Apartment Häusern in Travemünde, beteiligt: Herr Hollesen.

Die Arbeit ist vielfältig und weit gefächert, sie gestaltet sich nicht immer einfach! Die Vorschriften und Rechte der Eigentümer und Miteigentümer von Gebäuden oder halböffentlichen Gebäuden sind schwer zu überwinden. Desgleichen stoßen wir häufig an die Vorgaben des Denkmalschutzes (manchmal wird der Eindruck erweckt, Denkmalschutz steht vor den Bedürfnissen der Menschen). Das Verständnis muss oft schwer errungen werden, da die Erfahrungen und die Einsicht bei nicht betroffenen Menschen oft fehlt.

Neben den Aufgaben des Behindertenrates, die Stadt möglichst barrierefrei zu gestalten, wurden div. Anfragen gestellt: von Einzelpersonen über Wohnungs- und Arbeitssuchenden, von med. Beratung über Fragen zu Bildung und Freizeit bis zu Rechtsfragen. Letztere konnten oder durften wir nicht beantworten.

Nach wie vor werden Ortsbegehungen in der Stadt wegen der Hindernisse verschiedenster Art mit Herrn Schulte, >Beauftragter für barrierefreies Bauen< vom Bereich Stadtgrün und Verkehr, durchgeführt. Diese berühren alle Stadtteile. Wir reagieren ebenso auf akute Notsituationen, die von Lübecker Bürgern an uns herangetragen werden, wie auf Hindernisse, auf die wir akut stoßen, wie Übergänge, Licht-Signalanlagen, u. s. w.

Es ist erstrebenswert, unsere Hansestadt so zu entwickeln, dass sie als barrierefreie Stadt als Vorbild dienen kann. --- Das werden wir jedoch schon wegen unserer vielen denkmalgeschützten, historischen Bauten, auf die wir ja auch stolz sind, nicht schaffen können! Das Straßen- und Wegenetz mit den Fahrradwegen und den vielen Kreuzungen (hier gibt es --- nach Verkehrsaufkommen --- verschiedene Vorfahrtsvorschriften!) müssen einbezogen werden. --- Bei Um- und Neubauten sollten wir jedoch auf die Bedarfe der Lübecker Mitbürger und der Touristen mit Behinderung Rücksicht nehmen und nicht neue Barrieren errichten!

Seit der Gründung der „AG Bauen und Wohnen“ 1987 kämpfen wir - fast - ergebnislos, für mehr barrierefreie öffentliche Toiletten in der Stadt. Einige Male wurden neue errichtet, danach aber ohne Ersatz wieder abgerissen. Beim Umbau unseres Bahnhofes forderten wir neben den Aufzügen, eine barrierefreie Toilette mit einem Wickeltisch für erwachsene Menschen, die an Harn- oder Darm-Inkontinenz leiden. Diese Forderungen wurden in keiner Weise erfüllt! Die Toilette ist sogar im Ganzen zu klein! --- Auf dem Schranken wurde vorübergehend am oberen Ende eine Gastronomie mit einer Toilette geplant – dann wieder verworfen. --- <Die Menschen mit Behinderung könnten ja in die Kaufhäuser (am Wochenende geschlossen) oder Gaststätten gehen>. --- Die meisten Gaststätten sind nicht barrierefrei. Die Toiletten sind nur über eine halbe Treppe höher oder tiefer zu erreichen!

--- Das Projekt: „Die Nette Toilette“ für Touristen verursachte einen Aufschrei! (Die Eigentümer oder Pächter bekamen sogar noch einen Obolus für Toilettenpapier!) --- Es war ja auch nicht speziell für Menschen mit Behinderung gedacht. --- Eine neue zu komfortable Toilette wurde am Markt gebaut, dann aber ohne Ersatz für den Bau des Hotels ONE abgerissen. --- „Hurra“! – die „LN“ berichteten im März 2017 von dem Bau einer neuen Toilette, die gerade errichtet wurde; ist sie barrierefrei?

Ebenso verfolgen wir seit 1987 die Nöte der Wohnungssuchenden, auch in Gesprächen mit Bauunternehmern und bitten, barrierefreie, bezahlbare Wohnungen zu schaffen, selten finden wir Gehör. --- Da wir eine Universitätsstadt sind, ist es gleichfalls und vor allem nötig, den Studenten bezahlbaren, barrierefreien Wohnraum und barrierefreie Studienplätze zu schaffen. Die Menschen mit „kleinem“ Geldbeutel oder mit Behinderung quälen sich ein Leben lang --- nicht besonders oft mit Erfolg. Auch wir fühlen uns nicht wohl, wenn wir deren Fragen immer wieder negativ beantworten müssen.

Ich erinnere hier an den Studenten von der Insel Fehmarn, der die Zusage für einen Studienplatz in Lübeck hatte, obwohl er beide Beine verloren hatte und deshalb mit einem Assistenten zusammen leben musste. --- Eine Wohnung fanden wir trotz meiner persönlichen Bemühungen nicht! ---

Hier fällt ebenfalls auf, dass die Stadt zu wenige Parkplätze für Menschen mit und ohne Behinderung vorhält. --- Trotz aller Erneuerungen und Verbesserungen, gibt es auf dem Gelände der Uni nicht nur nicht mehr Parkplätze, sondern es werden auch schamlos zusätzliche Gebühren erhoben, die die Taxifahrer von den Patienten abgefordert werden.

Frau Gabriele Hiller-Ohm, Mitglied des Bundestages, bot und bietet div. Sitzungen für die barrierefreie Stadt an. Die Sitzungen am „Runden Tisch“ betreffen die Fahrgastschiffahrt, Barrierefreiheit der Gebäude, des Straßennetzes, u. s. w. Frau Hiller-Ohm unterstützt auch die Arbeit der Fortbildungsakademie der Wirtschaft gGmbH. --- Die FAW muss Einschränkungen hinnehmen, um die Gemeinnützigkeit nicht zu verlieren! Herr Lucas von der LTM und Herr Jödicke von der FAW sind bereit, zusammen zu arbeiten, um einen Weg zu finden, kommerzielle Einrichtungen auch für Touristen in ihre Pläne aufnehmen zu können. Ein gemeinsames Bemühen um die Barrierefreiheit ist auf jeden Fall sinnvoll; wir können uns doch zukünftig ergänzen und die Arbeit erleichtern!

Der ÖPNV in Niedersachsen hatte beschlossen, „Scooter“ (Krankenfahrstühle), die schneller als 6 km fahren und eher wie Motorroller aussehen, nicht mehr in den Bussen zu befördern. Die Entscheidung Kiels, sich dem anzuschließen, wurde vom Gericht abgelehnt. Herr Nibbe hat für Lübeck von Anfang an beschlossen, diese Rollstühle mitzunehmen.

Die Zusammenarbeit mit der Verwaltung gestaltete sich von Anfang an erfreulich. Mir wurden viele Fragen durch Vermittlungen zu den zuständigen Angestellten beantwortet, da ich ohne eine durchaus nötige Vorbildung in dieses Amt gesprungen bin. Einladungen von Veranstaltungen anderer Vereine und Institutionen innerhalb der Stadt, haben wir, soweit möglich wahrgenommen und als Weiterbildung begriffen.

Seit der Gründung der Kontakt- und Informationsstelle KISS (über 200 Mitglieder) bin ich dort mit tätig. Diese Arbeit ist besonders ergiebig, weil wir hier die Möglichkeit haben, fast alle Fassetten der Behinderungen und chronischen Erkrankungen kennenzulernen und zu lernen, sie zu verstehen.

Neben unseren Sitzungen empfangen wir auswärtige Klassen aus sozialen berufsbildenden Schulen. Sie wollten Informationen über die Barrierefreiheit der Stadt einholen. Die Sanitätsfirma Gaida verlieh für deren Rundgänge kostenlos 15 Rollstühle, danach fanden Gespräche im großen Saal des Verwaltungsgebäudes statt.

Einladungen, die aus anderen Städten oder Bundesländern kamen, konnte ich aus gesundheitlichen Gründen nicht annehmen, vor allem weil ich meinen Wagen nicht mehr fahren konnte.

Die Pläne des Neu- und Umbaus des UKSH wurden im Bauausschuss von Herrn Prof. Schulz vorgestellt. Auf die Forderung der Behindertenbeauftragten an die UKSH wurde der Behindertenrat zu den Sitzungen zu Neubau und Umgestaltung der alten Gebäude hinzugezogen. ... Zurzeit kennen wir nicht den weiteren Verlauf, wir werden erneut Kontakt aufnehmen.

An der Steuerungsgruppe: „Teilhabeplan von und für Menschen mit Behinderung“ wurde der Behindertenrat beteiligt. Ebenso nahmen wir an den entsprechenden Arbeitsgruppen teil: Handlungsfeld: „Kindheit, Jugend und Familie“; Handlungsfeld: „Kultur, Sport und Freizeit“; Handlungsfeld: „Arbeit und Beschäftigung“. Der Auftrag hat eine Laufzeit von drei Jahren. Gern hätte ich dieses Projekt weiter begleitet bzw. verfolgt, durfte jedoch nach der Aufgabe meines Amtes nicht mehr daran teilnehmen!

Im Zusammenhang mit der Umgestaltung des Volksfestplatzes - Umwidmung zu einer Wohnfläche - wurden wir aufgerufen, bei der Planung des Neubaus der Kreuzung des Bahnüberganges der Hafenbahn zum Volksfestplatz mitzuarbeiten. Hier war Herr Rettberg zum ersten Mal mit guten Vorschlägen dabei.

Noch immer ist die barrierefreie Sanierung der MuK ein Thema. Dieses 24 Jahre alte Gebäude zeigte bald seine Tücken. Nun verhandelten wir um die barrierefreie Umgestaltung und erfuhren erschrocken, dass die Decke durch die zu schweren Beleuchtungskörper einsturzgefährdet ist. --- „Die Akustik ist nach der Renovierung besser, als die der „Elphi“! Gibt es aber auch Induktionsschleifen für Hörbehinderte Menschen? Gibt es auch - vorn - Plätze für sehbehinderte Rollstuhlfahrer?

Ebenso der kostengünstige Eintritt für Menschen mit Behinderung in öffentlichen Bädern, Museen und dem Theater. Es geht hier um den Nachteilsausgleich. Wir können die Entscheidung der Stadt nicht verstehen, Begleiter voll zahlen zu lassen (inzwischen hat die Bürgerschaft etwas eingelenkt).

Zu der Sitzung des Behindertenrates am 27. 07. hatte ich die Herren Drewer, Langenkämper und Trüper, um nach vielen vorangegangenen Sitzungen, in denen wir zusammen gearbeitet hatten, um uns Planungsvorlagen, d. h. Einzelheiten anzusehen und zu besprechen, eingeladen. Hier verabredeten wir das Treffen zum: 04. August mit den Planern wegen der Umgestaltung an der „Untertrave“ zu der Ortsbegehung. --- Das Auftauchen von Aktivisten entwickelte sich unerfreulich (Linden – alt – neu?). Uns ging es nur um den barrierefreien Umbau der Flaniermeile! Der Bürgerentscheid gilt allerdings nur zwei (2) Jahre!

Für den großen Sitzungssaal im 7. Stock des Verwaltungsgebäudes liegt das Geld für eine Induktionsanlage bereit; diese wurde aber noch nicht eingerichtet. Frau Munck vom Deutschen Schwerhörigenbund e. V. hilft in letzter Zeit ständig mit ihrem tragbaren Gerät aus. --- Könnte die Stadt nicht alternativ zwei dieser portablen „Koffer“ anschaffen, damit einer auch im Rathaus einsetzbar wäre? --- Denn in der Zwischenzeit habe ich erfahren, dass der Bürgerschaftssaal im Rathaus vor dem gleichen Problem steht.

Zur „Projektgruppe Behinderte Mitbürger“ luden wir den Behindertenbeauftragten des Landes SH, die Bürgerbeauftragte SH, Politiker, Fachleute, usw. ein, die über ihre Arbeit und ihre Einstellung zu Menschen mit Behinderung berichteten und die Möglichkeit hatten, Menschen mit Behinderung persönlich kennenzulernen. Meine Tätigkeit erwies sich als eine intensive Lehrzeit. Wenn ich gesund geblieben wäre, hätte ich nun mit der Arbeit beginnen können?!

Herr Ralf Kramer hat stellvertretend für mich, immer wenn ich aus gesundheitlichen Gründen verhindert war, die gesamte Arbeit, bis auf die auswärtigen Termine übernommen! Dennoch freue ich mich, dass ich – sozusagen – in zweiter Reihe im Behindertenrat weiter mitarbeiten darf.

Wir alle und besonders ich, müssen uns bei Herrn Ralf Kramer für seinen unkonventionellen spontanen Einsatz bedanken!

Selten sind die Lösungen der immer wieder neu auftauchenden Probleme schnell zu finden. Viele Projekte ziehen sich über Jahre hin und werden von meinen Nachfolgern übernommen und weitergeführt werden müssen. Es ist schwer, immer Geduld aufzubringen, aber wir lernen ja, solange wir leben. Von politischer Seite erlebten wir: Versprechen, Verzögerungen, Vergessen und (mitunter) Streichungen!

Neben allen Verbesserungen, erwähnen wir immer wieder die „Einfache Sprache“ als ein Ziel, uns allen das Lesen zu vereinfachen. Es geht hier nicht nur um die Menschen mit Behinderungen, sondern um: „Amtsdeutsch“; das „Anwaltsdeutsch“; das Deutsch der Mediziner und anderer Fachsprachen. Gerade hier habe ich den Eindruck, dass dieses Bemühen nur nebenher läuft! Die Bedarfe der Menschen mit und ohne Behinderungen sind zu selten erwähnt worden: Denn was den Einen wichtig ist, wird von den Anderen als bequem empfunden und begrüßt!

Seit der Nominierung des neuen Beauftragten für Menschen mit Behinderung: Herrn Rettberg und des Stellvertreters: Herrn Müller-Lornsen, haben sie an unseren Sitzungen, Ortsbegehungen und anderen Veranstaltungen teilgenommen. Sie nahmen die Gelegenheit wahr, sich vor dem Antritt zu ihrem Amt zu informieren.

Die Mitglieder des Behindertenrates sind auch zukünftig nicht in der Lage, die Vertretung für den neu gewählten Behindertenbeauftragten zu übernehmen. Aus diesem Grunde wurde der Beschluss gefasst, zu dem Beauftragten gleich einen Stellvertreter mit zu wählen.

Vielleicht geht mein Wunsch in ihrer Dienstzeit oder langfristig in Erfüllung: Die Hansestadt Lübeck zu einer barrierefreien Stadt (wenn auch begrenzt) mit Vorbild Charakter zu entwickeln!

Die Behindertenbeauftragten und der Behindertenrat sind auf der Homepage: „Dienstleistungen der Hansestadt“ zu finden. --- Ich hoffe aber, dass meine Nachfolger für uns eine eigene Homepage „in einfacher Sprache“ einrichten können, die wir unbedingt benötigen, um leicht zu erreichen zu sein.

**Ab dem 01. Nov. 2016 sind: Herr Christian Rettberg der neue Behindertenbeauftragte
Herr Helmut Müller-Lornsen der neue Stellvertreter
für Menschen mit Behinderung der Hansestadt Lübeck**

Herzlich möchte ich Herrn Rettberg und Herrn Müller-Lornsen noch einmal zu ihrer Wahl gratulieren! Ihr habt Euer Können ja in diesem Jahr schon beweisen können!

Ich wünsche Ihnen Gesundheit, Mut, Kraft, Geduld, Durchhaltevermögen und vor allem kontinuierliche Hilfe und Unterstützung von allen Seiten und etwas, das mir fehlte: das Durchschauen der Politik!

Erika Bade